

Kapitel 4

Der Gott des Himmels gibt und entzieht Königen Macht, wie es ihm gefällt

Im vierten Kapitel wird die Geschichte erzählt, wie Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, König Nebukadnezar zunächst seine große Macht nahm und sie ihm nach sieben Jahren wieder zurückgab. Wieder erzählte er es dem König im Traum, und wieder deutete Daniel ihm den Traum. Bemerkenswert ist, dass es sich um ein persönliches Zeugnis des Königs selbst handelt (Verse 1:15-16, 31-34).

Der König selbst bezeugt, dass er davon überzeugt ist, dass der Allererhöchste Gott über alles herrscht. Die Geschichte stellt den Allererhöchsten auch als gerecht dar, weil er den König im Voraus warnt, damit dieser weiß, welche Strafe Gott für ihn vorgesehen hat: den Verlust des Urteils und die Verbannung vom Volk für sieben Jahre.

Hinweis: 𐤀𐤃𐤍 – ‘iddân. Aussprache: id-dawn‘ (Chaldäisch); periodischer Fluss; technisch gesehen ein Jahr – Zeit.

Trotz eindringlicher Warnungen geschah dies nach zwölf Monaten, und nach sieben Jahren erlangte der König seine Vernunft und die Erkenntnis zurück, dass er nur mit Gottes Zustimmung regieren konnte. *Als die Zeit verstrichen war, erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel und mein Verstand kehrte zurück. Da pries ich den Höchsten; ich lobte und verherrlichte den, der ewig lebt. Ja, seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft; sein Reich überdauert alle Generationen. Alle Bewohner der Erde gelten vor ihm wie nichts. Er macht mit dem Heer des Himmels und mit den Bewohnern der Erde, was er will. Es gibt niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen dürfte: Was tust du da? Zu derselben Zeit kehrte mein Verstand zurück und ich erhielt zum Ruhm meines Königtums auch meine Herrlichkeit und meinen königlichen Glanz zurück. Meine Räte und Großen suchten mich auf; man setzte mich wieder in meine Herrschaft ein und meine Macht wurde noch größer. Ich, Nebukadnezar, lobe, preise und rühme nun den König des Himmels. Denn alle seine Taten sind vortrefflich und seine Wege gerecht. Die Menschen, die in stolzer Höhe dahinschreiten, kann er erniedrigen.*“ (Daniel 4:31-34)

Für alle Herrscher, Mächtigen und Politiker sollte das vierte Kapitel des Buches Daniel heute zur Pflichtlektüre werden. Aber wir wissen, warum es anders ist. Lassen wir die Frage beiseite, warum der Baumstumpf, der die Königsmacht des Königs Nebukadnezar symbolisiert, sieben Mal mit Eisen- und Bronzereifen gefesselt wird. Interessant ist auch die Frage: Wie konnte Nebukadnezar bis zum Himmel und bis an die Enden der Erde vordringen, wenn dies zu seiner Zeit technisch nicht möglich

war? Es ist wahrscheinlich, dass sich die gesamte Geschichte bis zum Ende der babylonischen Ära erstreckt. Vielleicht wartet es gemäß Offenbarung 11:7 und 17:8 auf seine Erfüllung.

Abschluss

Eine beredtere und eindeutiger Botschaft an die Regierungen und Herrscher der Menschheit könnte kaum übermittelt werden. Wenn wir uns an den bereits erwähnten zweiten Psalm erinnern, beginnen uns die aktuellen Ereignisse im ersten Drittel des 21. Jahrhunderts klarer zu werden. Wir sehen, dass die menschlichen Herrscher erneut durch die Täuschungen Satans geblendet werden, die von seinen Dienern verbreitet werden. Gleichzeitig sehen wir, dass Gott versucht, die Menschen zu warnen. *„Habe ich etwa Gefallen am Tod des Schuldigen - Spruch GOTTES, des Herrn - und nicht vielmehr daran, dass er umkehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“* (Hes 18:23; 33:11)